



# Behindert Schwul Mensch

von Adi-Ida Landgraf

Vom Parkplatz vor dem WEGE-Haus sieht man direkt hinüber zum „DORF“ - einer der engagiertesten und vielseitigsten Einrichtungen Österreichs für Menschen mit körperlicher oder mehrfacher Beeinträchtigung. An die 150 Frauen und Männer jeden Alters haben hier ihr behindertengerechtes Zuhause, wohnen, leben und arbeiten dort, teils selbständig, teils mit Betreuung.

Bei unseren Einkaufsfahrten in die nächstgelegene größere Ortschaft begegnen wir manchmal einem ganz besonderen DORF-Bewohner. Sein rosafarbener Elektro-Scooter ist mit zwei Lautsprechern bestückt, welche die ganze Umgebung lautstark mit Schlagern und Oldies beschallen. Der Besitzer - etwa Mitte 40 und offenbar spastisch gelähmt - scheint meist guter Laune zu sein. Er ist der sprichwörtliche „bunte Hund“ in unserer Gegend, jeder kennt ihn, zumindest vom Sehen. Nicht nur wegen seines auffallenden, 16 km/h „schnellen Flitzers“, sondern auch weil er meistens Frauenkleider trägt. Und rot lackierte Fingernägel... Seit einigen Wochen weiß ich, dass er Adi Landgraf heißt. Denn ich hab ihn im Internet entdeckt. Wow, der Typ ist echt vielseitig! Beim stundenlangen Surfen auf Adis Homepage war ich zunehmend fasziniert von den Inhalten, von seiner sozialen Kompetenz, und seiner offenen, direkten Art, die Dinge anzusprechen, wie sie sind. Ein kurzes E-mail genügte, und Adi erlaubte mir, seine Gedanken und Originaltexte auszugsweise in dieser WEGE zu veröffentlichen. Und ob ich nicht heute oder morgen bei ihm vorbeikommen möchte, fragte er gleich... Wenn dieses WEGE-Heft fertig ist, werden Roman und ich es selber bei ihm vorbeibringen. Wir freuen uns schon darauf, ihn persönlich kennenzulernen!

## BEHINDERT

Hey Leute, ich bin der Adi! Ich bin seit 15. 11. 1963 auf dieser Welt und von Geburt her Spastiker. Ich bin zwar nicht schwerst behindert, doch kennt man es mir sehr an. Ich war als Kind viel in Heimen, denn damals hat es das Angebot, so wie es heute für Behinderte gibt, leider nicht gegeben. Da ist dir nichts anders übergeblieben als ein Heim. Als Junge bin ich sogar in die Schule gegangen, aber dort haben mich die Lehrerinnen zu wenig gefördert - deshalb bin ich heute nicht gut im Rechtschreiben.

Leider gibt es Eltern, die ein behindertes Kind haben und es nicht haben wollen und darum hergeben oder es zu Hause einsperren. Doch Behinderte haben genau so ein Recht wie die gesunden Menschen. Wir leben auch genau so wie die anderen, soweit es möglich ist, und wir tun was wir wollen - nur eines dürfen wir nicht tun: Uns gehen lassen. Das ist das Schlechteste, was wir tun können. Behindert ist man wirklich, wenn man sich es einredet...

Bei uns im DORF leben auch Menschen, die früher ganz gesund waren und auf einmal durch ein Unglück oder einen Verkehrsunfall behindert sind. Natürlich ist das noch schwerer, als wenn man als Behinderter auf die Welt kommt, wie es bei mir der Fall war. Wir kennen nichts anderes, doch wenn man gesund war und auf einmal nicht mehr machen kann, was man will, ist das sehr hart. Aber die müssen auch mit ihrem Los fertig werden und möchten bestimmt auch nicht von anderen bemitleidet werden. Mitleid mag eigentlich kein Behinderter.

Ich stelle mir oft die Frage, warum gibt es all dieses auf der Welt? Aber man soll das Beste daraus machen und nicht dasitzen und in die Luft schauen, weil es trotzdem noch viel Schönes auf der Welt gibt. Auch wird es nicht besser, wenn man sehr viel trinkt oder Drogen nimmt, wie ich es früher getan habe und wie es viele tun. Der Kummer verlischt so nur für ein paar Stunden, später, wenn man vom Rausch aufwacht, ist es wieder wie früher...

Seit 1980 wohne ich hier im Dorf. Ich habe viele Freunde, mit denen ich mich sehr gut verstehe und meine Freizeit verbringe. Ich suche so viel Kontakt wie möglich und möchte den anderen immer ein Beispiel sein, denn es gibt Behinderte, die



zu feige sind, sich in der Öffentlichkeit sehen zu lassen. Sie fürchten, dass sie verspottet werden. Aber das müssen wir schon auf uns nehmen, was viele leider nicht tun...

## SCHWUL

In der Pubertät als die ersten sexuellen Gefühle kamen und die Neugier und ich meinen Körper entdeckte, wollte ich nicht immer allein erforschen. Mein Zimmerkollege im Heim in Peuerbach war so alt wie ich und war halt irgendwie nicht abgeneigt vom Doktorspielen, so nannten wir das damals. Aber ich hatte immer ein schlechtes Gewissen, weil es immer geheißsen hat, das ist eine Todsünde. Es war ein Heim wo die Nonnen das Sagen hatten - und einmal hat uns eine Nonne im Bett erwischt. Da war echt der Teufel los! Ab dann sind sie immer zur Kontrolle gekommen. Wenn sie dich erwischt haben, dann hat es nichts zu essen gegeben und du musstest dich vor der Tür

1 Stunde hinknien als Buße. Da war ich so 15 Jahre...

Mit 17 bin ich dann nach Altenhof ins DORF gekommen und habe dort immer wieder versucht, normal zu sein (normal zu scheinen). Ich hatte deshalb doch einige Beziehungen mit Frauen, im Dorf galt ich als „Weiberer“. Ich bin sogar so weit gegangen, dass ich mich mit einer Frau verlobte! Aber es ist (natürlich) nicht gut gegangen - es war halt immer wieder der verzweifelte Versuch am „Normalsein“ festzuhalten. Ein Jahr hat es gehalten und in dieser Zeit hatte ich doch immer wieder was mit Männern - ich konnte einfach nicht aus meiner Haut! Aber das musste ich sehr gut verbergen und musste mich auch selbst belügen... So ging das bis 1997 - dann habe ich es nicht mehr aushalten können und mit meiner besten Freundin drüber geredet! Das Gespräch hat mir echt gut getan. Es war, wie wenn man einen Stein um den Hals verliert! Dann hat die Freundin gesagt, ich solle zu dem stehen was ich bin. Das machte ich. Ganz klein fing ich an. Hab es immer mehr Freunden erzählt, dann meiner Schwester und meinem Schwager... und gemerkt, dass die alle gar nicht so arg reagierten. Nach langer Überlegung habe ich mich dann mal bei der „Hosi“ erkundigt, ob es in meiner Nähe nicht so einen Schwulen-Stammtisch gibt. Der Typ war recht nett am Telefon und fragte mich, ob er mal vorbei kommen soll um mit mir zu reden. Eine Stunde später war der Thomas da, ich hab mir gedacht ich sterbe vor Aufregung. Das war für mich ein schwerer Schritt. Und es hat noch ein paar Monate gedauert bis ich dann hingefahren bin. Da waren lauter hübsche Männer und ein Behinderter - der war ich! Natürlich hatte keiner mit mir geredet, außer der Thomas. War recht aufgeregt und fühlte mich sehr alleine. Sie waren behinderte Menschen halt überhaupt nicht gewohnt. Aber ich wollte mich irgendwie in die Gruppe integrieren und bin immer wieder hin, habe immer wieder versucht, mit ihnen zum Reden zu kommen. Nach einem halben Jahr hat's hingehauen. Jetzt bin ich voll integriert in der Gruppe.

Ein Mal im Jahr hat Hosi einen Ball in Linz - klar, da bin ich voll dabei. Ein Freund von meinem Dorf war auch mit. Aber wir waren unter 1000 Leuten die einzigen Menschen mit einer Behinderung!



Ich bin jetzt auch oft in einem Gaychat drin. Aber wenn ich zu den Chatpartnern sage, dass ich eine Körperbehinderung habe, sind sie fast immer weg! Und das ist echt scheiße. Ich muss leider auch sagen, dass es sehr viel Schwulen einfach nur um Sex geht und mehr nicht. Da bin ich schon oft sehr enttäuscht, weil ich suche dort doch auch einfach nette Leute. Aber das ist fast unmöglich, weil wirklich gut unterhalten geht fast nicht, weil alle gleich das Eine wollen. Aber die Hoffnung darf man(n) ja bekanntlich nicht aufgeben...

Es ist wirklich nicht so einfach, wenn man körperlich behindert ist und schwul. Ich sag oft zu mir: Wenn ich noch mal auf die Welt komme, dann werde ich entweder behindert oder schwul - aber beides zusammen ist eines zu viel. Hihi! Aber man darf sich von nichts unterkriegen lassen! Ok, das ist leichter gesagt wie getan. Man muss einfach gute Freunde haben und hartnäckig sein und immer wieder einen Schritt nach dem anderen tun.

### TRANSGENDER

Irgendwie fühlte ich mich als Kind schon anders! Beim Spielen ist es schon losgegangen. Ich spielte halt immer lieber mit Puppen und so was und wollte immer voll gerne Röcke anziehen. Aber im Heim haben sie immer gesagt, das geht doch nicht und du bist ja ein Junge, die machen das ja nicht und sie wollten mich halt auch als Junge erziehen. Aber irgendwie ist was falsch gelaufen bei mir. Beim Faschingsumzug habe ich mich immer als Mädchen angezogen, weil das war der einzige Tag wo es ging und keine Pro-

bleme gab. Aber in dieser Zeit hatte ich mir auch gedacht, das geht vorbei... ist es aber nicht...

Heuer habe etwas ganz wichtiges beschlossen für meine Zukunft. Im Jänner 2008 mache ich eine Psychotherapie für transgender Leute. Weil ich halte das nicht mehr aus wie mein Leben ist. Es wird immer schwieriger für mich! Es soll mal Schluss sein mit dem hin und her Getue. Will endlich ein Leben, wie es eigentlich von meiner Geburt an sein sollte: als Frau. Ich war mir noch nie so sicher bei einer Sache wie jetzt. Den Traum, als Frau leben zu können, habe ich seit ich denken kann. Und wenn man einen Traum verwirklichen kann, dann muss man das machen. Wenn man nur träumt und nichts tut, wird man nur unglücklich und unglaublich unwürdig.

Sicher, leicht wird mein Leben gerade nicht werden - aber leicht war auch mein Leben als behinderter Mensch nicht. Es werden sich halt viele Freunde von mir abwenden, aber mit dem muss ich umgehen lernen. OK, dass ich ein ganze Frau werde, wird nie sein, so klug bin ich auch, aber zumindest ein Stück näher kommen, das ist schon ein großer Traum für mich. Auch wenn ich ein Leben lang ohne Partner bleibe, ist das nicht so schlimm, als würde ich das nicht durchziehen. Wenn man so ein Leben hat als Transgender, ist die Partnerauswahl sicher noch mehr im Keller, als bei einem Schwulen. Aber wie ich bin bin ich halt und das ist gut so. Keiner hat alle 10 Sachen beisammen.

Ich wünsche mir, dass Gott und meine Eltern mir verzeihen...

### MENSCH

Ich mache mir oft so viel Gedanken über so Vieles... Bei dem was wir Menschen alles ertragen müssen wird einem oft echt schlecht dabei. Wenn man glaubt, man ist oben und hat es geschafft, dann geht es schon wieder runter. Aber so spielt halt das Leben. Oft fragen mich die Leute, ob ich immer so gut drauf bin, weil sie mich nie traurig sehn. Dann sage ich, es gibt oft auch andere Zeiten - aber die sehn die Anderen kaum, weil oft wird nur so nebenbei gefragt „Geht's dir leicht nicht gut“, und das war es schon. Die Menschen haben das echte Zuhören verlernt und das aufeinander Zugehen. Das ist ganz schön traurig. So viele Menschen bräuchten jemanden, der ihren Sorgen echt einfach zuhört... Es sind so viele Menschen alleine, aber jeder geht seinen Weg und schaut nicht links und rechts. Er geht seinen Weg und das war's. Man sollte öfter verschiedene Wege einschlagen, weil man dann viele interessante Menschen kennenlernt. Weil essen tut man auch nicht immer dasselbe, oder? Ich glaube, jeder hat seine guten und seine schlechten Seiten - und das macht das kurze Leben oft spannend. Wenn ich heute sterben sollte, dann müsste ich nicht denken, dass ich was versäumt hätte, weil ich wirklich mein kurzes Leben so gut es ging ausgelebt habe. Mein Leben ist sicher nicht gerade einfach - 1. bin ich behindert und 2. transgender - aber für mich ist es ok. So wie es jetzt ist, das ist mein Weg, den ich gehe, obwohl er steinig ist. Aber lieber steinig, als ein ganzes Leben lang einen Weg gehen, der unglücklich macht. Unglückliche Men-



Adi macht Führungen durch das DORF für Schulklassen...



Adi mit seinen beiden Patenkindern....

Foto: Adi Landgraf

schen gibt es zu Genüge auf der Welt. Da muss ich nicht auch dazu gehören... Man sollte auch immer versuchen, dass man ein Mensch bleibt, der Gefühle zeigen kann, nur so ist das Leben lebenswert. Man soll auch nicht immer ein Mitläufer sein, sondern das Leben, was für dich das Richtige erscheint. Das hat mich mein Leben gelehrt. Ich war und bin ein Querdenker, ich stelle gern alles in Frage und nehme nicht einfach alles so hin, auch wenn es vielleicht Andere von mir erwarten. Was man aus Überzeugung macht ist im meisten Fall richtig.

## SEIN

Heute ist der 28.01.2008 und wieder mal ein schwarzer Tag. In der Früh ist eine Freundin und Mitbewohnerin meines Hauses ganz plötzlich gestorben. Sie war erst 40 Jahre alt. Gestern haben wir noch zu Mittag mit ihr eine Gaudi gehabt, und heute ist sie einfach tot und kommt nie wieder zurück. In mir ist wieder alles hoch gekommen, wie viele Menschen die ich geliebt hatte vor mir gegangen sind... Warum müssen immer die Menschen, die ich liebe, vor mir sterben? Ich bin auch fertig, weil noch zwei Menschen wahrscheinlich vor mir gehen! Das sind Mama und Papa. Vor dem hab ich so viel Angst, dass ich das nicht mal zum Ausdruck bringen kann. Da könnte ich nur heulen. Ich weiß einfach nicht, wie ich darauf reagiere!... Auf jeden Fall, wenn es einmal so weit ist bei meinen Eltern, werde ich gar nicht so hart fallen, weil so viele gute Menschen mich auffangen... Wer weiß, vielleicht träumt man jetzt auch nur, dass man lebt - und nach dem Tod

erwacht man dann erst zum Leben?... Heute habe ich auch mit einer guten Freundin geredet, über meinen Tod und ob sie dafür sorgen möchte, dass bei mir nicht der Tod hinausgezögert wird, sondern dass ich in Würde sterben kann. Weil meinen Tod will ich so gut es geht selber vorbereiten. Dem Zufall will ich nichts überlassen. Auf der einen Seite lebe ich echt voll gerne, aber auf der anderen Seite ist am Tod auch was Gutes dran, weil dann tut nichts mehr weh, und man muss sich nicht mehr mit dem Leben herumstreiten und Berg- und Talfahrt spielen... Wenn ich recht müde bin vom Leben und ich bin mit meinem Fahrzeug unterwegs, erwische ich mich oft bei einem verrückten Gedanken: Was wäre, wenn ich auf einmal mein Fahrzeug verreiße, und ein Auto fährt mich zusammen, und meine Seele macht sich auf und davon. Dann sitze ich auf einer Wolke und sehe zu. Schon von klein auf träume ich, dass ich mal auf einer schönen warmen Wolke sein möchte... Jedenfalls, ohne Musik werde ich nie in meinem Leben sterben, weil Musik immer mein Begleiter ist. Auch bei meinem Fahrzeug ist eine Musikanlage dabei - das heißt, wenn es wirklich mal so sein sollte, ist vorgesorgt... So wie heute, da wünsche ich mir so sehr einen Freund neben mir, der für mich da wäre und ich für ihn. Aber wenn man immer alleine ist und durch die graue Welt läuft, kann das trostlos sein und kalt. In meinem Leben habe ich irgendwie einiges in der Liebe verspielt. Wenn ich mein Leben gelebt hätte, so wie 100.000 andere auch, dann wäre ich sicher mit einer Frau zusammen. Aber nein, ich muss

einen falschen Körper haben. Wenn ich so nachdenke, sind alle mit denen ich früher irgendwie zu tun hatte, jetzt mit einem lieben Menschen zusammen. Wenn man ehrlich ist, werde ich nie einen Mann bekommen. Oft liege ich im Bett und könnte nur heulen. Vielleicht bin ich ein Dornenvogel, der singt auch nur einmal.

## LEBT EUER LEBEN SO, ALS WENN JEDER TAG DER LETZTE WÄRE!

### infos & literatur

*Adi-Ida Landgraf*

*... nennt sich seit Neuestem lieber Ida - wer mehr über ihn wissen will, ist auf seiner reichhaltigen Homepage jederzeit willkommen. Ab ca. 20 Uhr ist er täglich online und freut sich sehr über neue Kontakte und vielleicht auch neue Freunde...!?*

**Internet:**

<http://members.baumnet.at/a.landgraf>

**E-mail-Kontakt:** [landgraf@gmx.at](mailto:landgraf@gmx.at)

**Buch-Tipps:**

- **Ein Lächeln vielleicht** (ISBN 3-00-013569-3.)  
Ein sehr berührendes Buch, geschrieben von *Doris Stommel-Hesseler* und ihrem spastisch gelähmten *Sohn Björn* - tiefsinnige Erfahrungen gepaart mit gelassener Heiterkeit.
- **Alle Bücher von Franz-Joseph Huainigg**  
incl. seiner sehr umfangreichen und kritischen
- **Homepage:** [www.franzhuainigg.at](http://www.franzhuainigg.at)

**Internet-Magazine zum Thema Behinderung:**

- [www.projekt-gink-go.org](http://www.projekt-gink-go.org)
- [www.bizeps.or.at](http://www.bizeps.or.at)
- [www.handicap.de](http://www.handicap.de)
- <http://disgenderbility.wordpress.com>